

Männedorfer sammeln vier Kubikmeter Abfall ein

Männedorf ist wieder sauber. 200 Personen halfen beim Frühlingsputz mit und setzten so ein Zeichen gegen Littering.

Von **Sabrina J. Bühler**

Männedorf. – Der Zürichsee birgt am letzten Samstag vor Männedorf kein dunkles Geheimnis. Doch er verschluckt, was Menschen lieber in ihm als im Mülleimer versenken. Auch an Land häuft sich Abfall. Die Überreste durchzechter Nächte mag man in Männedorf nun nicht länger herumliegen sehen. See, Gemeinde und Wald sollen mit Seeputzete und Fötzelitag auf Vordermann gebracht werden.

Die beiden Putzaktionen sind Teil der Kampagne R.E.S.P.E.K.T gegen Littering und Vandalismus. Neun Massnahmen, die auf den Säulen Aufräumen, Aufklären und Ahnden basieren, sollen die Bevölkerung sensibilisieren (TA vom 24. 3.). Eine davon ist der Fötzelitag.

Taucher und Fischer helfen mit

Unter den Booten, die am Morgen in See stechen, befindet sich – neben jenen der Tauchschule Männedorf – auch Küde Weidmanns 48-jähriges Fischerboot. Im Bug schwimmt ein schlanker Hecht mit, den Weidmann frühmorgens gefangen hat und den er später ausnehmen wird. Der Berufsfischer stellt sich der Gemeinde während dreier Stunden ehrenamtlich zur Verfügung. Das ist für ihn selbstverständlich. «Solche Aktionen fördern die Dorfge-

meinschaft und sind hoffentlich ein Denkanstoss. Wer aufräumt ist genauso Teil der Allgemeinheit wie die, die Unordnung verursachen», sagt Weidmann.

Die beiden Taucher an Bord, Tauchlehrerin und Mitorganisatorin Katja Pfaff aus Stäfa und Rechtsanwalt Felix Klaus aus Zollikerberg, plumpsen zeitgleich ins kühle Nass. Der See – obschon bereits 14 Grad warm – hat ab etwa 16 Metern Tiefe bloss noch frostige 4 Grad. Die Taucher suchen das Seeufer in Wurfweite ab und deponieren ihre Funde in Einkaufskörbchen.

Vor dem grausigen Fund einer Wasserleiche, wie ihn Küde Weidmann vor eini-

gen Jahren machte, bleiben sie verschont. Während Pfaff und Klaus vorwiegend Wein-, Bier-, und Champagnerflaschen einsammeln, flickt Weidmann sein feinmaschiges Fischernetz. Obschon das Boot heftig schwankt, wenn die Taucher mit ihrer schweren Ausrüstung ein- und aussteigen, fühlt man sich an Bord sicher.

Die Taucher keuchen. Es liegt etwas auf dem Grund, das sie kaum heben können: ein Zahnrad mit einer Eisenkette. Ob jemand daran sein Schiff anzubinden pflegte? Da es weder abbaubar noch als eine Laichablage für Egli und Trüschendient, hievt Weidmann das schwere Rad

aus dem Wasser. Manche Gegenstände, etwa alte Keramikkrüge oder Äste, muss man wegen der Fische unberührt lassen.

Die Seeputzete bringt nebst Flaschen auch einige Kuriositäten zum Vorschein. Alle sind sie übersät mit Wandermuscheln und nichts für empfindliche Nasen: Ein Mofa, ein Wellblech und ein Pneu liegen auf dem Haufen, der sich nach der Seeputzete am Hafen auftürmt. Er wird später von der Gemeinde entsorgt. Auch das Resultat des Fötzelitags kann sich sehen lassen. Mit dem Müll, den die Cevi Männedorf im Wald gesammelt hat, und jenem, den die Männedorfer – instruiert von Vertretern des Turnvereins – in der Gemeinde fanden, ergeben sich gut 4 Kubikmeter Abfall.

«Vermutlich sind die Falschen hier»

Nach dem Frühlingsputz werden die fleissigen Helfer in der Spitalhaab gepflegt. Gemeindepräsidentin Heidi Kempin freut sich, dass so viele Leute in bester Laune am Anlass teilgenommen haben. Sie hofft, dass der Funke auch auf die überspringt, die den Müll achtlos wegwerfen. «Diese Verbindung wird wohl schwierig», sagt sie. Der Strassenreiniger Hans Billeter ergänzt: «Vermutlich sind heute die Falschen hier. Trotzdem ist es notwendig, dass man etwas gegen diese Aus-den-Augen-aus-dem-Sinn-Haltung unternimmt.»

Gemeinderätin Heidi Burkhard findet, dass man etwas gegen die Zigarettensammelunternehmen sollte. «Es ist unglaublich, wie viele Leute ihre Kippen einfach auf den Boden werfen», sagt sie. Allmählich leert sich die Spitalhaab. Selten waren Festbänke nach einem Anlass so sauber aufgeräumt wie an diesem Tag.



BILD SABINE ROCK

Felix Klaus und Katja Pfaff fanden in Ufernähe vor allem Flaschen.